





125 i

Den frühen Verlust
eines Verehrungswürdigen Gönners,

Des weiland

Hochedelgeborenen und Rechtshochgelahrten Herrn,

S E N N

Carl Friedrich

Sörsters,

Hochfürstl. Sächsischen Rath's und Amtmanns derer Aemter
Leuchtenburg und Orlamünde,

welcher

den 16. Februar 1756.

die Erde mit dem Himmel verwechselte,



beklagten

in nachstehender Ode

August Gottfried Cramer,

des heil. Predigtamtes Candidat,

und

Johann Paul Wilhelm Brem,

derer Rechte Candidat.



S E N N,

gedruckt bey Johann Friedrich Schill.



Schickung, soll der Weise sterben?
Möbet er in Grab und Sarg?
Laß der Thorheit Sohn verderben,
Der verbot sein Pfund verbarg.
Himmel, höre Ach und Weinen,

Das die matte Brust zernagt;
Das in ienen Sterbehaynen,
Um des Weisen Abschied klagt.

Schlag, zu stark für zarte Herzen
Hast du uns und sie verwunde,
Stunden, sagt von unsern Schmerzen,
Macht sie aller Nachwelt kund.
Starre, Blut, in den Canälen,
Da des Weisen Blut erstarrt,
Wirst du länger uns beselen,
Ist für uns der Schmerz zu hart.

Sterbend stiehet der Geliebte,
Er, der Bürger Patriot;
Sie, die Treu und Rechte übt,
Sie, die Redlichkeit ist tod.
Schicksal, ist, o weh! Entsetz!
Sie, das Opfer deiner Wuth,
Soll es Zäh'r und Thräne nezen,
Thränen, löschet der Flamme Gluth.

Einsam dort in finstern Schatten
Klagt und weint Eusebie,
Aufend sucht Sie Ihren Gatten,
Suchend findet Sie herbes Weh.
Zu Jhm, fleht Sie, eilet Wieder,
Sagt ihm, was die Gattin beugt,
Bringt mir seine Rede wieder,
Und die Hoffnung, die er zeigt.

Aber, ach! sie ist verschwunden,
Stillt den bangen Klageron,
Und, ihr Fluchtgewohnte Stunden,
Eilet, eilet nur davon.
In des obern Seraphs Hören
Bey der reinsten Geister Schaar
Wird man Förster n singen hören,
Singe göttlich immerdar.

Hilf der Gottheit Lob besingen,
Singe mächtig, reizend, schön;
Konnte Dir ein Lied gelingen,
Wird sich dort sein Werth erhöhn.
Was hier Sterbliche empfinden,
Ihrer Sinne falschen Duns,
Wirft Du dort verklärt ergründen,
Himmlich durch die höchste Kunst.

Die, vom Wahne hingerissen,
Ihren Trieben folgsam sind,
Werden Zweck und Ziel vermissen,
Die des Weisen Auge findet.
Körper, Schatten, Bild und Erde
Trägt den ungeübren Sinn,
Und der Zweifel, ihr Befehde,
Führt sie zu dem Irrthum hin.

Nest der Sphären weite Ferne;
Setzt Olymphen Grenz und Ziel;
Zählt noch nie gezählte Sterne;
Forscht und denkt und waget viel.
Auf! erschöpft der Geister Wesen;
Macht euch die Natur bekannt,
Seyd ihr bis dahin gewesen,
Sagt, hier schwindelt der Verstand.

Denker, dieser ist zu enge,
Da ihn Band und Kerker hält,
Spart des Wises Kunst und Strenge
Bis in jene Geisterwelt.
Doch entfernt von andern Slaven,
Die der Wollust sich verpflicht,
Fliehet der Blindheit harre Strafen,
Nähert euch der Weisheit Licht.

Aber dort auf stillen Hügel,
Wo ist unsers Fürsters Geist
Mit verüingten Engelstügeln
Aufgehoben, Joven preis,
Dort, wohin Jhn Schaaren riefen,
Da Er durch die Zonen brach,
Lernet der Naturen Tiefen,
Seele, eile du Jhn nach.



Dc 621 ^c (1)

4°

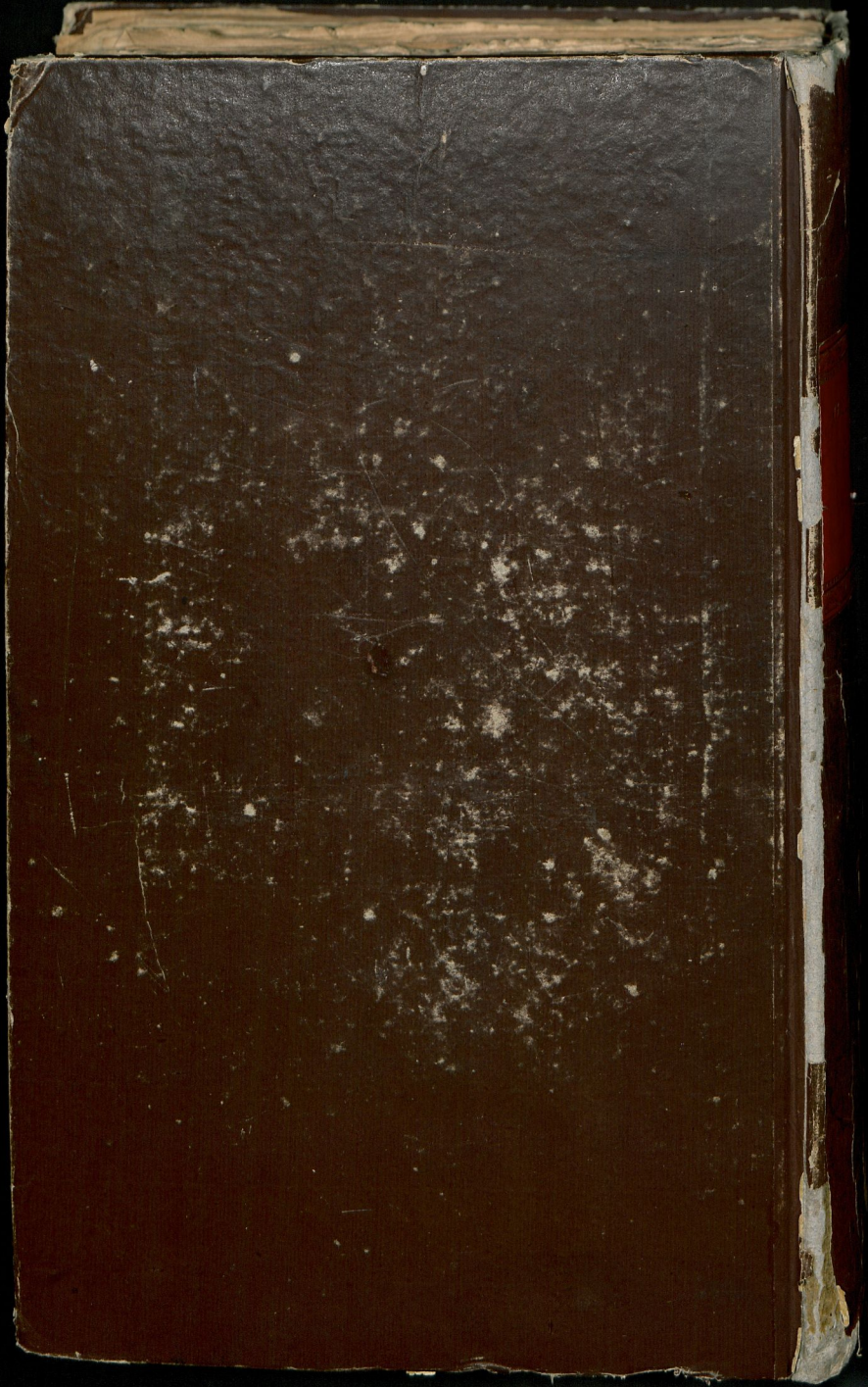
VD 18



5b.

VD 17





125 r

Den frühen Verlust
eines Verehrungswürdigen Gönners,

Des weiland

Hochedelgeborenen und Rechtshochgelahrten Herrn,

S E N N

Carl Friedrich
Sörster,

Hochfürstl. Sächsischen Rath's und Amtmanns derer Aemter
Leuchtenburg und Delamunda,

Welcher

den 16. Februar 1756.

die Erde mit dem Himmel verwechselte,



beklagten

in nachstehender Ode

August Gottfried Cramer,
des heil. Predigants Candidat,

und

Johann Paul Wilhelm Brem,
derer Rechte Candidat.



S E N N,

gedruckt bey Johann Friedrich Schill.

